

# Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 140.

Hirschberg, Sonntag, den 18. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Peltzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nöthigste Verbreitung.

Hirschberg, im Juni 1876.

## Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

\* Hirschberg, 17. Juni. (Politische Uebersicht.) Der Wiener „Politischen Correspondenz“, welche über deutsche Verhältnisse gut unterrichtet ist, wird über den Stand der Helgoland-Frage aus Berlin geschrieben: „Der Besuch der Lords der britischen Admiralität in Kiel und Wilhelmshaven hat seitamerweise den ohnehin seit Monaten von Zeit zu Zeit auftauchenden Gerüchten über eine Abtretung Helgolands an Deutschland neue Nahrung gegeben. Obwohl nun zu einer solchen Abtretung eine vorherige Einsichtnahme von Kiel und Wilhelmshaven nicht nothwendig wäre, so wird dieselbe doch damit in Verbindung gebracht. Die Herren von der Admiralität haben sich vielleicht überzeugt, daß einer so entwickelten Marine gegenüber Helgoland doch nur ein verlorener Posten sein würde. Und so scheint denn in der That die Abtretung dieses den Dänen 1807 von England abgenommenen Eilandes an Deutschland bevorzuzutreten. Eine außerordentliche Errettungswaage würde die kleine Insel mit ihren 1913 Einwohnern allerdings kaum bedeuten. Aber sie bildet unter allen Umständen einen Außenposten für die Elbe- und Wesermündung und Wilhelmshaven. Im Jahre 1870 hatte die sogenannte französische Blockadeflotte dort ihren Ankerplatz und bezog von Helgoland nicht nur ihre Booten, sondern auch manches Ausrüstungsmaterial, für welches die Insel als Depotplatz diente. Daß Deutschland demnach froh wäre, derartige „neutrale“ Punkte vor seinen Küsten aufgehoben zu sehen und die tüchtigen Helgoländer Seesleute lieber unter der Flagge mit dem eisernen Kreuz zu verwenden, bedarf keiner Versicherung. Eine Art Helgoland-Agitation machte sich bereits im Jahre 1872 in der deutschen Presse bemerkbar, verstummt aber alsbald. Seitdem hat Graf Münster bei Mitgliedern beider Häuser des Parlaments Geneigtheit gefunden, die durch die vielen und nicht unbegründeten Beschwerden der Helgoländer von Zeit zu Zeit auftauchende Helgoländer Frage

im Sinne der Abtretung an Deutschland zu entscheiden, welches somit der erste Staat wäre, der gelegentlich der orientalischen Wirren ein Zuwachs an Land und Leuten erwürde; allerdings ein sehr unbedeutender, der aber immerhin dem Nationalgefühl und den Wünschen unserer See-Officiere einige Befriedigung gewähren würde.“ — Der Centralverband deutscher Industrieller hat an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, in welcher um eine ausgedehnte Reform unserer Zoll- und Handelspolitik, sowie der jetzigen Eisenbahntarife petitionirt wird. Unter den Unterschriften wimmelt es förmlich von Commissions-, Commerciens-, Hof- und Regierungsräthen a. D., von General- und gewöhnlichen Directoren, Ritterguts-, Hütten- und Fabrikbesitzern, Präsidenten, Consuln, Secretären, Ingenieuren, Obermeistern und wer weiß was für Leuten. Daß auch Herr Borfig in Moabit und Herr Krupp in Essen unter den Petenten sind, versteht sich natürlich von selbst. Die Erscheinung, daß das Privatinteresse die Politik und Gesetzgebung eines Staates in seine Bahnen zu lenken sucht, ist nichts weniger als neu; mit demselben Rechte aber wie diese genau gezählten fünfzig Herren könnten auch hundert andere auftreten und in ihrem Privatinteresse gerade die entgegengekehrten Forderungen erheben. Der Staat als solcher darf aber nur das Allgemeininteresse seiner Bürger als leitenden Grundsatz für seine Gesetzgebung festhalten, und bis jetzt hat sich noch jede Abweichung von diesem einzig natürlichen Wege empfindlich gerächt, wie mannigfach wir auch Ursache haben, die angeblich liberalen Intentionen unserer Regierung mit Mißtrauen zu beobachten, davon wollen wir uns bis auf Weiteres doch noch überzeugen lassen, daß sie ihre Zoll- und Handelspolitik wenigstens in einem einseitigen Privatinteresse nicht ändern wird. — Im Herrenhause haben die Herren von Kleist-Rekow und Udo Graf zu Stolberg den ganzen Heerbann der frondirenden äußersten Rechten zu folgender Interpellation aufgeboten: „1) Worauf stützt die Schulverwaltung die Berechtigung, bestehende evangelische und katholische, ja sogar christliche und jüdische Elementarschulen zu simultansschulen zu verbinden? 2) Entgehen der Schulverwaltung die schwerwiegenden Bedenken, welche ein solches Verfahren selbst in pädagogischer, didaktischer und politischer Rücksicht hat? Berlin, den 15. Juni 1876.“ Trotz der beschränkten Zeit wird also das Herrenhaus noch Mühe finden müssen, in dem „Culturkampf“ ein kleines Scharmügel zu bestehen. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wir haben vor einigen Monaten zuerst an dieser Stelle gemeldet, daß die Reichsregierung mit neuen Projecten umgehe, um die Reichseinkünfte durch Uebertragung der gesammten Stempelsteuern auf das Reich zu vermehren. Diese Angelegenheit, welche längere Zeit in den Hintergrund getreten war, wird die Reichsorgane oder doch den Bundesrath im

Spätsommer beschäftigen. Die mitteldeutschen Staaten scheinen, wie im vorigen Jahre, die Anregung dazu erneut zu haben, aber man dürfte wohl diesmal umfassenderen Erwägungen Raum geben, bevor man sich abermals einem ablehnenden Votum des Reichstages aussetzt, wie dies mit den Projecten der Börsensteuer und der erhöhten Brausteuer der Fall war." — Aus Berliner Lehrerkreisen erfährt die „Tribüne“, daß das kürzlich in Erfurt entworfene Project von der Bildung einer Lehrerpartei sich keineswegs der besonderen Zustimmung der Fachgenossen erfreut, daß man vielmehr unter den Lehrern überwiegend der Ansicht ist, derartigen Agitationen fern zu bleiben, indem man sich im Weiteren auch durchaus nicht der Anerkennung derjenigen Maßregeln der Regierung verschließt, welche in den letzten Jahren zur Hebung des Lehrerstandes ergriffen worden sind. Die „Lehrerpartei“ wird deshalb bei ihrer Gründung über das interessante Stadium des Prospectes wohl nicht hinauskommen. Und das ist gut — im Interesse des Ganzen, aber bei Weitem mehr noch im Interesse der Lehrer selbst. — Die belgischen Wahlen haben eine tief gehende Erregung im Lande wachgerufen, welche voraussichtlich noch lange nachzittern wird. In Folge der entschiedenen Maßnahmen der Behörden haben neue Rubefindungen Statt gefunden. In den städtischen Bevölkerungen scheint der Gedanke Raum zu gewinnen, daß das städtische Element in dem gänzlich dem Einfluß der Geistlichkeit untergeordneten Landvolk eine entsprechende Vertretung nicht zu finden vermag. Auch die „Independance“ welche im Uebrigen constatirt, daß die liberale Partei immerhin zwei Sitze gewonnen habe, giebt diesem Gedanken Ausdruck. — Die conservatieve Partei Frankreichs hat einen nicht zu unterschätzenden Sieg errungen. Bei der Ersatzwahl eines unabschließbaren Senators (für Ricard) wurde der frühere Ministerpräsident Buffet freilich nur mit einer Majorität von 3 Stimmen gewählt. Mac Mahon hat sich lebhaft für die Wahl Buffet's interessiert, während das Ministerium wie die republicanische Partei dieselbe als eine Verhöhnung der Republik betrachtete. — Ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ will wissen, daß an der Mittheilung, Don Carlos befände sich in Amerika, kein wahres Wort sei: Derselbe schreibt vom 13. Juni: „Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, befindet sich Don Carlos keineswegs in Mexiko oder in England, sondern einfach in Frankreich, wo er in einem dem Herzog von Cars gebörenden Landstz wohnt. Er wählte diesen Aufenthalt, weil er meint, dort am besten gegen die Nachspürungen der Polizei sichergestellt zu sein. Man glaubt, daß der Prätendent deshalb in Frankreich bleibt, weil er die communistic-carlistische Verschwörung bald ausbrechen zu sehen hofft. Die spanische Regierung, welche über diese Umtriebe genau unterrichtet ist, soll in dessen eingehende Vorsichtsmaßregeln getroffen haben. Bei der in Spanien herrschenden Stimmung ist es trotzdem keineswegs sicher, daß nicht binnen Kurzem vielleicht ein neuer Bürgerkrieg ausbricht. Eine Bestätigung dieser interessanten Nachricht bleibt noch abzuwarten. — Die „Pol. Corr.“ meldet über die Katastrophe in Constantinopel Folgendes. Der Mörder Saffan ging mit einigen Worten gegen den Kriegsminister Hussein Aoni Pascha los, welche mindestens den Schein aufkommen lassen, daß er die That als einen Racheact für die Entfernung des Sultans „Abdul-Aziz“ wissen wolle. Nach einer andern Variante fiel Raschid Pascha nicht durch eine Kugel, sondern durch einen Dolchstich, und zwar in dem Augenblicke, als er den Mörder entwaffnen wollte. Auffallend ist bei dieser Mittheilung, daß die Rache des Mörders sich nicht in erster Linie gegen Midhad Pascha wendete, der doch den Hauptantheil an der Entfernung des Sultans hat. Auch die schleunige Beerdigung der Gemordeten — sie waren am gestrigen Tage begraben — könnte Verdacht erwecken. — Aus Cincinnati, 15. Juni, wird gemeldet: „Die republicanische Nationalconvention hat in ihrer zweiten Sitzung als Präsidentschaftscandidaten Blaine, Bredon, Conkling, Morton, Jewell, Hayes und Hartraust aufgestellt und sich dann ohne jede Abstimmung vertagt.“ Eine endgültige Entscheidung ist also noch nicht getroffen.

Berlin, 16. Juni. (Vermischtes.) Die Mittheilung einiger Zeitungen, daß der Kaiser sich von Gastein alsbald zu den Truppenübungen in Würtemberg begeben werde, ist irrthümlich. Der Kaiser kehrt von Gastein, wie wir gestern schon gemeldet haben, gegen Mitte August nach Berlin zurück. Die Truppen-Manöver in Würtemberg finden erst im September statt. — Fürst Bis marck ist, (der „Wei.-Z.“ zu Folge) nach Kissingen gegangen, weil er sich an einem Bein eine Verhärtung zugezogen hat, die den dringenden Gebrauch der dortigen Soolbäder veranlaßte. — In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums, welche unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Herrn Compaussen abgehalten wurde, sind die beiden neuernannten Minister v. Bülow und Hofmann eingeführt und vereidigt worden. — Wie die „N.-Ztg.“ erfährt, gedenkt Staatsminister Dr. Delbrück heute von Berlin abzureisen und erst nach Verlauf mehrerer Monate hierher zurückzukehren. — Die Abfindung der officiellen Schreiben, in welchen der Sultan Murad V. den fremden Mächten seine Thronbesteigung anzeigt, ist, wie der „N.-Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, erst am vergangenen Sonnabend erfolgt. Der Antritt des entsprechenden Schreibens in Berlin wird Anfang nächster Woche entgegen gesehen. — Das Reichs-Eisenbahn-Amt läßt seit einiger Zeit die deutschen Eisenbahnen durch seine Commisariats-Revisionen, um sich, wie Art. 43 der Reichsverfassung vorschreibt, zu überzeugen, ob die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfniß es erfordert. Auch die bayerischen Bahnen werden demnach in dieser Absicht revidirt werden. — Ein Mainzer Berichterstatter der „Frankf. Z.“ berichtet: Richard Wagner's Festmarsch zur Ausstellung in Philadelphia wird zu Anfang nächsten Monats zum ersten Male in Europa und zwar in Wiesbaden durch die dortige Curhauscapelle aufgeführt werden. Die neue Composition ist von dem Schott'schen Verlage zu dem Preise von 9000 Mark angekauft worden. — Die Commission zur Förderung der Pferdezucht ist von dem Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu einer Sitzung einberufen worden, welche gestern eröffnet wurde. — Der deutsche Juristentag findet in Salzburg am 28., 29. und 30. August d. J. (Begrüßungsabend am 27.) Statt. — Der „Wiener Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Man versichert, das Justizministerium würde demnach die Zurücknahme des hinter dem Grafen Armin erlassenen Steckbriefes anordnen, um der österreichischen Regierung jede Verlegenheit, die ihr durch dessen Anwesenheit in Karlsbad entstehen könnte, zu ersparen.“ — Nachdem vor Kurzem sich herausgestellt hatte, daß zu Erfurt eine Rehschule von der Reblauskrankheit ergriffen sei, ist von dem Reichskanzler-Amt auf Grund des Gesetzes vom 6. März v. J. unverweilt eine Sachverständigen-Commission mit dem Auftrage an Ort und Stelle entsendet worden, den Umfang der Verbreitung einer Ausbreitung des Uebels dienlichen Maßregeln in Vorschlag zu bringen. Die am 7. und 8. d. Mts. von der Commission vorgenommenen Ermittlungen haben sich auf zehn Erfurter Rehschulen erstreckt, von denen acht, und zwar der Mehrzahl nach in bedeutendem Grade inficirt befunden worden sind. Die im Anschluß hieran von der gedachten Commission erstatteten Vorschläge bezwecken, nicht nur im gegenwärtigen Falle, sondern auch bei dem etwaigen Ausbruch der Krankheit an anderen Orten dem Umsichgreifen der Gefahr thunlichst wirksam zu begegnen. Die Ausführung der empfohlenen und im Wesentlichen als sachgemäß erkannten Maßregeln ist unverzüglich eingeleitet und unter Anderem die baldigste Untersuchung derjenigen Erfurter Rehschulen angedeutet worden, welche noch nicht Gegenstand der commissarischen Ermittlungen gewesen sind. — Dem Inhaber eines bekannten Modewaarengeschäftes, Herrn Alexander Holz, in der Spandauerstraße 27, der seit Jahren seine Mußstunden mit dem Studium der Chemie ausfüllte, ist in diesen Tagen die philosophische Doctorwürde verliehen worden. Ein unter Kaufleuten gewiß seltenes Ereigniß. — Es besteht bekanntlich das Project, die Casernen, welche im Mittelpunct der Stadt liegen, in die weitere Umgegend derselben zu verlegen, wie dies mit den Casernements des Franz-Regiments, der Garde-Dragoonen, Ulanen u. schon geschehen ist, während das nach Berlin später zu verlegende 3. Garde-Grenadier-Regiment, Königin Elisabeth, seine Caserne gleichfalls vor dem Schlessischen Thore erhält u. wird, und eine neue Caserne für die Garde-Artillerie-Regimenter bekanntlich seit geraumer Zeit projectirt ist. Mit Rücksicht auf diese Pläne scheint es wohl erklärlich, daß die meisten der noch in der Stadt befindlichen Casernen ein fast ruinöses Aussehen haben, welches die Gegend, in der sie liegen, geradezu verunziert. Da es nun allem Anschein nach mit den neuen Casernen doch noch gute Wege hat, so hat man jetzt angefangen, die Facaden einzelner dieser Gebäude zu restauriren. Dahin gehört in erster Reihe die Caserne des Füsilier-Bataillons 2. Garde-Regiments in der Carlstraße, die allerdings äußerlich

verfallen ausüb. Andere Casernen sollen demnächst folgen. — Der Wirkl. Geh. Rath Dr. Goetze, Ober-Tribunals-Vize-Präsident a. D., Mitglied des Herrenhauses und Kronsondici, ist gestern früh 3 $\frac{1}{2}$  Uhr im Alter von 84 Jahren verstorben. Die Beerdigung des Verstorbenen in das Herrenhaus erfolgte durch königlichen Erlass vom 27. November 1854. — Nach der klerikalen „Rome“ werden die deutschen Pilger, welche unter Führung des bayerischen Fürsten Löwenstein und des rheinischen Freiherren v. Loë nach Rom gepilgert sind, am 21. Juni, dem Jahrestage der Thronbesteigung Pius' IX., in feierlicher Audienz im Vatican empfangen werden, nachdem sie am Morgen dieses Tages in St. Peter Messe gehört und aus den Händen des Cardinals Ledochowski das heil. Abendmahl empfangen haben. — Wie die „National-Zeitung“ erfährt, ist über die in Gibraltar vorgekommene Matrosen-Schlägerei ein amtlicher Bericht hier noch nicht eingelaufen; der zuletzt vom deutschen MittelmeerGeschwader eingegangene Bericht datirt vom 4., an welchem die deutschen Schiffe vor Gibraltar vor Anker gingen. Die Untersuchung wird wohl die Schuldigen herausstellen, die Verstärkung von Gibraltar genügt im Uebrigen den wohlverdienten Ruf besonderer Kohheit und Streitsüchtigkeit.

**Straßburg**, 16. Juni. Dammbauarbeiten oberhalb Straßburgs haben in den Rheindörfern und mehreren Vorstädten Straßburgs große Calamität verursacht. Der Verkehr nach Kehl ist, abgesehen von der Eisenbahnverbindung, gänzlich unterbrochen. Der Rhein ist im langsamem Fallen begriffen.

**Oesterreich-Ungarn**. Wien, 14. Juni. Schloß Reichstadt in Böhmen, wo die Begegnung zwischen den Kaisern Alexander und Franz Joseph, soweit die Bestimmungen heute schon feststehen, Statt finden wird, ist Besitztum des Kaisers Franz Joseph. Es liegt inmitten eines großen Gütercomplexes, dem es den Namen gegeben hat, und gehörte früher dem in Prag gestorbenen Kaiser Ferdinand. Auch der Erzherzog Albrecht, der gegenwärtig auf einer Reise nach Belgien begriffen ist, kommt auf der Rückkehr nach Jagenheim und wird dort mit dem Kaiser Alexander, wahrscheinlich auch mit Personen der deutschen Kaiserfamilie zusammenkommen. Die aus Darmstadt hierher telegraphirte Nachricht, daß der Kaiser von Rußland unmittelbar nach Beendigung seiner Bade-cure in die Heimath zurückkehren und direct von Gms über Berlin nach St. Petersburg reisen werde, bestätigt sich danach keineswegs, da im Gegentheil von Gms hierher die Anzeige kam, daß Kaiser Alexander am 18. d. nach Jagenheim, beziehungsweise Schloß Helligenberg sich zu begeben gedenke. Mitteln wird sich, was die Bezeugungen fürstlicher Personen auf deutschem und auf österreichischem Boden betrifft, demnächst fast genau wiederholen, was sich im verflossenen Sommer ereignet hat, und es werden beinahe zu derselben Zeit an den nämlichen Orten dieselben Mitglieder europäischer Herrscherhäuser auch in diesem Jahre wieder zusammenkommen. Für diejenigen, welche solchen Entreenen eine politische Bedeutung zu geben geneigt sind, liegt die Veranlassung nahe, vor auszusehen, es sei beabsichtigt, äußerlich erkennbar zu machen, daß in den freundschaftlichen persönlichen Beziehungen der betreffenden hohen Personen eine Aenderung nicht eingetreten sei. Es wird, wer das Bedürfniß fühlt, eine solche Schlussfolgerung noch ins Besondere zu ziehen, berechtigt sein anzunehmen, daß das Drei-Kaiser-Bündniß denn doch nicht in der Auflösung begriffen sei und daß die Erzählung von Bestimmungen im russischen Kaiserhaus gegen die Politik des deutschen Reiches und Oesterreichs nicht so ohne Weiteres als haare Münze angenommen zu werden verdiene.

**Frankreich**. Versailles, 16. Juni. In der heutigen Senatsitzung wurde Buffet als unabsehbare Senator mit 144 von 286 Stimmen gewählt. Renouard erhielt 141 Stimmen; ein Zettel war unbeschrieben.

**Belgien**. Brüssel, 16. Juni. In Folge der Seltenheit der städtischen Verwaltung getroffenen Maßregeln verließ die letzte Nacht ohne Ruhstörungen. — In Antwerpen sind Placate angeheftet worden, in welchen verlangt wird, daß die großen Städte unabhängig von dem Lande in den Kammern vertreten werden.

— Der „Mord“ sagt am Schlusse eines Artikels über die orientalische Frage: „Aus der Sprache der englischen Minister und aus den Commentaren der englischen Presse über dieselbe geht hervor, daß England die Herstellung des Friedens im Orient herbeiführen will durch die effectivste Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung im türkischen Reich. Man kann zufrieden sein, daß englische Cabinet diesen Weg beschreiten zu sehen, und Rußland wird ins Besondere diese Politik mit Beifall begrüßen, da es ihm gleichgültig ist, durch wen die Verbesserungen ausgeführt werden, welche die unerträgliche Lage der christlichen Bevölkerung erfordert. Wenn das englische Cabinet die Initiative hierbei in Anspruch nimmt, so sind ihm die Sympathien und die Mitwirkung Rußlands und aller Mächte im Voraus gewiß.“

**Gené**, 16. Juni. Die Ruhstörungen haben sich gestern Abend in derselben Weise wie in den vorhergehenden Tagen wiederholt.

Mehrere Privatgebäude sind erheblich beschädigt. Zahlreiche Trupps zogen lärmend durch die Straßen. An einzelnen Orten kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Bevölkerung; die Gendarmarie war gezwungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Niederlande**. Haag, 16. Juni. Die zweite Kammer beriet heute den die Erhöhung des Militärcontingents betreffenden Gesetzentwurf. Derselbe wurde von der Regierung gänzlich zurückgezogen, nachdem der erste Artikel bei der Abstimmung von der Kammer mit 43 gegen 31 Stimmen abgelehnt worden war.

**England**. London, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssecretair des Aeußeren, Derby, auf die bezügliche Anfrage Lord Delawar's, England, Oesterreich und Frankreich hätten sich durch den Pariser Vertrag vom Jahre 1856 verpflichtet, sowohl gemeinschaftlich, als auch jede Regierung für sich, die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches zu garantiren. In Artikel 2 des Vertrages sei ausgesprochen, daß jede Verletzung der in dem Vertrage getroffenen Abmachungen von den Mächten als casus belli angesehen werden würde, und daß die Mächte dann unverzüglich mit der Pforte zu Rathe gehen würden über die nöthigen Schritte, um den Vertrag unverletzt und unmodificirt aufrecht zu erhalten. Das Haus, fuhr Derby fort, werde nicht etwas verlangen, was gefährlich sein würde, nämlich in eine hypothetische Discussion über die Umstände einzutreten, unter welchen die in dem Vertrage verbeklenen Garantien als bindend für die Contrahenten, denen das Recht zu interveniren zustehe, betrachtet werden müßten. Unter gewissen Umständen sei es die Pflicht der Mächte, zu interveniren. Diese Umstände würden aber nur näher definiert werden, wenn der fragliche Fall wirklich eintreffe. Ohne Frage seien Serbien und Rumänien in jene Garantie mit einbegriffen, aber der Vertrag lege keiner der Signatarmächte die Verpflichtung auf, zwischen der Türkei und ihren Tributärstaaten zu interveniren, sondern habe vielmehr nur die Integrität der Pforte gegen Angriffe von außen her garantirt.

— 16. Juni. Das englische Panzerschiff „Kaleib“ hat Spithead heute verlassen, um sich nach dem Mittelmeer zu begeben.

**Rußland**. Peterssburg, 16. Juni. Gestern Mittag brach in einem Nebengebäude der Warschauer Eisenbahstation eine große Feuersbrunst aus, durch welche die Werkstätten und mehrere Waggonschuppen vollkommen zerstört wurden. Der Schaden, welcher auf 2 Millionen Rubel geschätzt wird, ist durch Versicherungen gedeckt.

— Die Meldung des Lemberger „Dziennik polski“, wonach an der russischen Grenze unter den Bauern Unruhen ausgebrochen und 30 russische Popen ermordet sein sollten, hat bis jetzt durch keine hier eingegangene amtliche oder sonstige Meldungen Bestätigung gefunden.

**Türkei**. Constantiнопel, 16. Juni. Der Großvezier hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Depesche versandt: „Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag Se. Hoheit Hussein Aoni Pascha und Se. Excellenz Raschid Pascha meuchlerisch ermordet worden sind. Der Thatbestand ist folgender: Ein Mann, Namens Hassan, von Geburt ein Circassier, welcher vor vier Jahren die Militärschule als Lieutenant verlassen hatte, dann zum Capitän ernannt war, um nach der Armee in Bagdad geschickt zu werden, wurde aus mehrfachen Ermägungen in Constantiнопel behalten und in verschiedenen Stellungen vermandt. Nachdem man ihm dann den Grad eines Adjutantmajor, sowie eine Stellung in der oben genannten Armee verliehen, machte Hassan verschiedene Ausflüchte, um nicht abzureisen, wurde einstweilen in Arrest genommen und sollte heute nach seinem Bestimmungsorte abgehen. Als er gestern in Freiheit gesetzt wurde, begab er sich Abends in den Palast des Seraskiers. Als er erfuhr, daß derselbe mit seinen Collegen sich bei Midhat Pascha in einer Conferenz befand, begab er sich dorthin. Die Wachen ließen ihn in seiner Eigenschaft als Adjutant ungehindert in den Conferenzsaal eintreten. Hier feuerte Hassan aus unmittelbarer Nähe mit einem Revolver, den er in der Tasche gehabt hatte, auf Aoni Pascha, während die anderen Anwesenden sich beeilten, den Mörder zu fassen. Raschid Pascha und Ahmed Aga, ein Diener Midhat Paschas, wurden ebenfalls getödtet. Der Marineminister, sowie ein Soldat erhielten Wunden. Der Mörder ist verhaftet.“

— Das Urtheil des Kriegsgerichts in Salonichi, welches den Gouverneur zu einjähriger Amtsunpenion und drei Officiere zu 45tägigem Gefängniß verurtheilt, wurde auf das Verlangen der Botschafter von Deutschland und Frankreich als ungenügend cassirt. Eine anderweitige Aburtheilung steht bevor.

**Amerika**. Cincinnati, 16. Juni. Die republicanische Convention hat sich in einem Wahlprogramm (Platform) geeinigt, in welchem die Gleichheit der politischen Rechte aufrecht erhalten, eine Gesetzgebung, die zur unverzüglichen Wiederaufnahme der Baarzahlungen nöthigt, gefordert und gegen die eigenmächtige Aufstellung von Präsidentschaftscandidaten Seitens einzelner Congress-

Mitglieder Verwahrung eingelegt wird. Ferner wird verlangt: eine strenge Controle aller Beamten, eine Modifikation der Verfassung, welche gegen die Bemilligung von Fonds zu Unvorteilen von Sectenschulen gerichtet ist, eine vom Congreß unverweilt vorzunehmende eingehende Prüfung der die Sinesische Einwanderung betreffenden Frage, die Unterdrückung der Polygamie, die Beschränkung resp. das Aufhören von weiteren Landbewilligungen an Eisenbahnen, die Feststellung von Tarifen, die den Bedürfnissen der Arbeit entsprechen und das Eigentum sichern, endlich eine auf Veröhnung aller Gegensätze und alten Haders gerichtete innere Politik.

## Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 16. Juni. (Herrenhaus, 15. Sitzung.) Das Herrenhaus hielt heute seine erste Sitzung nach den Ferien. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Mittheilungen trat die etwa 70 Mitglieder zählende Versammlung in die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundbesitztheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in den 6 östlichen Provinzen und Westfalen. Das Herrenhaus stimmte dem Gesetze mit geringen redactionellen Aenderungen zu und erlebte darauf das Gesetz, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst bis § 9. Die Fortsetzung der Beratung findet morgen Statt.

## Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 17. Juni.

• **Rundschau.** (Privatbanknoten-Annahme bei den Gütercassen, Rückzahlungen ehemaliger Seminaristen, Erleichterung im Telegraphiren. Zur Verichte der Schulkinder, Firmlinge, Breslauer Stadttheater. Menagerien.) Seitens des Handelsstandes wird es als ein großer Uebelstand empfunden, daß die Gütercassen der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn sich weigern, die Banknoten derjenigen Privatbanken in Zahlung zu nehmen, welche nach der Bestimmung des Herrn Reichsbanklers im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ den besonderen Vorschriften im Bankgesetz sich unterworfen und dadurch das Recht der Umlaufsfähigkeit für ihre Zettel im ganzen Reiche erlangt haben. Auf eine bezügliche Vorstellung der Handelskammer bei den königl. Directionen der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn erging der Bescheid, daß die königl. Cassen im Allgemeinen keine Anweisung hätten, andere Banknoten anzunehmen, als diejenigen der vormals königl. preussischen, jetzigen Reichsbank, und daß für die Gütercassen der königlichen und unter königlicher Verwaltung stehenden Bahnen lediglich das Verhalten der anderen königl. Cassen zur Zeit maßgebend sei. Die Handelskammer hat nun in einer motivirten Eingabe an den Herrn Handelsminister ausgeführt, daß die Gütercassen der Eisenbahnen mehr als alle anderen öffentlichen Cassen mit dem Kaufmannsstande in geschäftlichen Beziehungen stehen und daß die königl. Eisenbahngütercassen in der Annahme von Noten zur Zeit scrupulöser verfahren, als selbst die Reichsbankcassen. Diese letzteren nehmen solche Banknoten, welche Umlaufsfähigkeit im ganzen Reiche haben, wenigstens in Städten über 80,000 Einwohner und am Sitze der emittirenden Privatbank; die königl. Gütercassen aber weisen alle Privatbanknoten ohne Ausnahme überall zurück. Nach Ansicht der Handelskammer ist die Verwaltung und die Geschäftscontrole derjenigen Privatbanken, die sich den Bestimmungen des § 44 des Reichsbankgesetzes unterworfen haben, eine so klare und durchsichtige geworden, daß die von ihnen ausgegebenen Zettel das Recht der Umlaufsfähigkeit im ganzen Reiche in der That verdienen. Wenn aber das Privatpublicum und der Handelsstand auf Grund der Reichsgesetzgebung die Noten der betreffenden Banken als ein legales Verkehrsmittel anzusehen autorisirt sind, so erscheint die Vorschrift als eine bedauerliche Härte, daß eben diese Noten von königl. Cassen zurückgewiesen werden, an welche der Kaufmann fast täglich größere Zahlungen zu leisten hat. Nach alledem hat die Handelskammer dem Herrn Handelsminister den Antrag unterbreitet: Höchsteigstens Anordnung treffen zu wollen, daß diejenigen Privat-Banknoten, welche laut Bekanntmachung im „Reichs- und Staatsanzeiger“ Umlaufsfähigkeit im ganzen Reiche haben, bei den königl. Eisenbahngütercassen hinfür in Zahlung angenommen werden.

In Betreff der Rückzahlungen der ehemaligen Seminaristen ist von Seiten des Cultusministers genehmigt worden, daß jene auf Grund der Aufnahme-Reberze zu leistenden Rückzahlungen befüßig Vereinfachung des Verfahrens künftig nicht mehr bei den Seminarcassen, sondern unmittelbar bei den Regierungs- und Bezirks-Hauptcassen als extraordinäre Einnahme zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds verzeichnet werden. Ebenso hat sich der Herr Minister damit einverstanden erklärt, daß die Entscheidung über Anträge der betreffenden Beträge, sowie auf die Bewilligkeit von Theilzahlungen von den Regierungen bzw. Consistorien getroffen werde.

Das Telegraphiren wird wenigstens in Berlin dem Publicum immer leichter gemacht. Jetzt sollen auch Telegramme, wenn sie mit

Brief- oder Telegraphen-Markte genügend frankirt sind, in jeden Briefkasten gelegt oder an jedem Postschalter abgegeben werden können, so daß die Postanstalt, ohne Erhebung irgend einer Gebühr, verpflichtet ist, das Telegramm auf dem schnellsten Wege zu den Telegraphenämtern zu senden. Eine solche Verkehrsvereinfachung ist sicher anzuerkennen und wird hoffentlich bald an anderen Orten eingeführt werden.

Um eine Störung des Schulunterrichts durch die Verichte der Schulkinder zu vermeiden, ist in einem bestimmten Falle von Seiten einer königl. Regierungsbehörde darauf hingewiesen worden, daß es sich empfehle, die Verichte der Schulkinder an den schulfreien Nachmittagen und nach Schluß des Nachmittags-Unterrichts Statt finden zu lassen. Die betretenden Lehrer und Lehrerinnen sind angewiesen worden, nicht zu gestatten, daß Schulkinder innerhalb der Schulzeit zur Verichte gehen. Wo in einzelnen seltenen Fällen eine Ausnahme gerechtfertigt sei, hätten die Pfrarrer, welche Localschulinspektoren sind, die Genehmigung des Schulvorstandes und die Pfrarrer, welche die Localschulinspectorate nicht wahrnehmen, die Erlaubniß des Localschulinspectors rechtzeitig nachzusuchen. Im Fall die Genehmigung resp. Erlaubniß erteilt werde, sei den Lehrern und Lehrerinnen rechtzeitig eine Anzeige seitens der Schulvorstände resp. Localschulinspectoren zu übermitteln.

Die Zahl der Firmlinge, welche sich der Firmung halber aus Preußen nach denjenigen österreichischen Grenzorten, in denen der frühere Fürstbischof von Breslau in den letzten Tagen das Sacrament der Firmung spendete, begeben haben, betrug nach der „Germania“ mehr als 4000.

Wie man der „Bresl. Btg.“ mittheilt, sollen gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Theater-Actienverein und Herrn Director d'Arroge wegen Uebernahme des Stadttheaters schweben und sogar bereits dem Abschlusse nahe sein! Bestätigung bleibt abzuwarten.

In Betreff der Menagerien hat der Minister des Innern in einem an die sämtlichen Bezirksregierungen etc. gerichteten Circularerlaß „das Füttern der Schlangen mit lebenden Thieren vor den Augen des Publicums“ für unstatthaft erklärt. Derartige öffentliche Fütterungen bemerkt der Minister, sind geeignet, öffentliches Aergerniß zu erregen, da es das menschliche Gefühl verletzt, die grausame und qualvolle Tödtung eines Thieres durch das andere mit anzusehen.

• **Sonntagsplauderei.** Die festliche Pfingstzeit, an der der sinnige Mensch so gern Haus, Flur und Werkstatt in frisches und freundliches Waldesgrün hüllt, ist vorüber und Jedweder ist zurückgekehrt in die Nüchternheit und Prosa des alltäglichen Lebens, von dem das alte Lied uns erzählt:

„Da schreibt mit finstern Amtsgesicht  
Der Eine Relationen;  
Der Andre seufzt beim Unterricht,  
Und Der macht Recensionen;  
Der schilt die find'ge Seele aus,  
Und Der lacht ihr verfall'nes Haus.“

Wie beliebt war Feld und Wieße und Wald und jauchzste dem Waldesduft und Saatengrün entgegen! Selbst die höchsten Höhen des Gebirges wußten von ihren Freunden zu erzählen, die trotz der drohenden Schneefelder und überfüllten Rinnale zu ihnen hinaufstürmten, um Licht, Luft und Leben einzusaugen in vollen Zügen. Wie beliebt zeigten sich die Promenaden unserer Sudeten-Peile, wo ein reizender Farbenspekt herrliche zwischen dem wogenden und wallenden Bunt der Schärpen, Tunique und Volants, oder wie alles das deutsche und französische Um- und Anhängsel unserer modernen Damenwelt beht! Selbst die Kunst hatte eine ihrer höchsten Vertreterinnen gesandt, die seit Wochen im Thale weilt und in schlanken Phaeton an uns vorüberfuhr.

Vorbei und vorüber das Festwetter und die Festfreude! Und doch sind wir dankbar für die Witterung, die der Himmel uns in der vergangenen Woche bescheert hat. Es lechzte ja alle Creatur dem erquickenden Regen entgegen. Und er ist gekommen mit seinem Segen, hat Wieße und Feld in neues und saftiges Grün gekleidet und des Landwirths findende Hoffnung wieder gehoben. Weniger hoffnungsvoll gehen die Gebirgs- und Thälwirthe dem Sommer entgegen. „Es ist nichts und 's wird doch nichts!“ so prophezeite der bekannte „Ungeperrrie“ auf des Königs lustiger Höhe, als wir an einem prachtvollen Nachmittage mit ihm zusammensafen und über den spärlichen Besuch unsere Verwunderung aussprachen. „S wollen auch gar wenig Luma“, so sagte ein Führer an dem in tiefem Waldeschatten herabstürzenden Hainfalle den spärlich zuziehenden Gästen, die es sich hier wohl sein ließen. „S macht kein Vergnügen, das Arbeiten für Andere“, so tönte es vor kurzem weich und lagend von den Lippen eines Warmbrunner Wirthes, der zu den trostlosten Zeiten des finster wallenden „Kraach“ ängstlich bemüht war, durch mikroskopische Präparate seinen Freunden einen gehunden Magen zu bewahren. Ja, „s is nichts“ und „s macht kein Vergnügen!“ Wir glauben's leider gern, wenn wir in der zweiten Hälfte des Juni von den Wiesen hören, die die gewohnten Quartiere in Hermöddorf, Seldorf und Krummhübel auch noch nicht einmal bestellt haben. Aber darum, ihr gastlichen Gebirgswirth, verseht auch ihr euch zurück in die

alltäglichen Zeiten vor dem Gründerthum mit seinen von Eitelkeit und Lobtenauch berührten Blüten, wie durch jenen Krach viele Hundert-tausende gewaltiam in jene 3 iten zurückgeschleudert sind. Besteht auch auch zurück in eueren berechtigten Gewinn-Ansprüchen und haltet die Wenigen fest, die da kommen werden; haltet sie fest als Anter für eine bessere Zukunft durch die Güte des Gebotenen und das richti-ge Maß in den Forderungen, nicht aber als Schäflein, die mit ihrer Wolle auch für die eintreten sollen, die nicht da sind. Dann werden für uns, für euch und das Thal auch bessere Zeiten wiederkehren. Wir empfehlen dabei die Lectüre einiger Väder-Annoncen, die uns eben zu Gesicht kamen und eine Preisüberhebung von 20% nachwiesen. — Da wir einmal bei sommerastischen Betrachtungen stehen, so gedenken wir eines Ortes, der vielen Schwankungen in der Wirth-schaft und der Frequenz ausgesetzt gewesen ist und bis jetzt eine zweifelshafte Anziehungskraft besaß trotz seiner vorzüglichen Lage, wir meinen den Scholzenberg bei Warmbrunn. Trotz der vorzüglichen Lage konnte und wollte man sich nicht recht heimlich fühlen da oben. Bedienung, Comfort u. s. w. ließen doch gar zu viel zu wünschen übrig. Jetzt scheint mit dem neuen Wirth ein neuer Geist einge- zogen zu sein, und wer nicht mit überhöhen Ansprüchen zu ihm hin- aufsteigt, wird sich bald mit wiederholten Besuchern befreunden. Die Rundfahrt, die von dort aus auf den Warmbrunner und Schmiede-berger Theil unseres Thales, wie auf das Hochgebirge geboten wird, zählen wir der schönsten bei. Durch An- und Umbau ist das alte Etablissement wesentlich ein anders geworden. Der große Tanzsal, die geräumigen Gast- und Gesellschaftszimmer, das treffliche Marmor- Billard, die Schieß- und Kegelsaig, endlich die Gartenanlagen mit Veranda und Colonnaden werden ihre Liebhaber finden und befrie- digen. Wir wünschen dem neuen Wirth den verdienten Zuspruch und für seine Sommerwohnungen eine immer erneute Nachfrage.

Der Gedanke an die „Sommergäste“ führt uns weiter auf eine musikalische Persönlichkeit unter ihnen, die vor wenigen Tagen bei uns ihren Einzug gehalten hat, um den Berliner Straßenlauf und Dunkl- kreis mit der würzigen Frische des Hirschberger Cavalierbergs zu ver- tauschen, dort der Sommerfesta zu hulbigen und sich für die groben musikalischen Schlachten vorzubereiten, die im Laufe des nächsten Monats hier geschlagen werden sollen. Wir begrüßen Herrn L. Deppe mit einem aufrichtigen „Willkommen“. Möge er in unserem herrlichen Thale Stärkung und Kräftigung finden zu den Tagen schwerer Strapazen, die bei den Proben und den Festauf- führungen seiner sicher warten. Sind wir recht berichtet, so wird zu- nächst Herrn Deppe's Thätigkeit darauf gerichtet sein, die gesammten Gesangskräfte der Stadt und Umgegend unter seinem Directionsstabe zu vereinigen und sich so eine Pbalanz zu bilden, die nach seinen Intentionen geschult, eine sichere Basis abgibt für die bei den letzten Proben neu hinzutretenden Gesangskräfte unserer Nachbarküste. Wir sind überzeugt, daß die diesseitigen Dirigenten und Gesangsöhre den Bemühungen des Herrn Deppe mit dem bisher gezeigten und der Sache würdigen Eifer, mit voller Hingebung und Ausdauer entgegen- kommen werden. Noch einmal Herrn Deppe unseren Gruß und Willkommen!

Das Programm zum Musikfeste hat nunmehr eine festere Gestalt gewonnen. Der erste Tag bringt, wie bereits bekannt, das Oratorium „Josua“ von Händel, der zweite den „Kaisermarsch“ von A. Wagner, die „Große-Symphonie“ von Beethoven und die „Ouverture“ und „Scenen“ — Duett, Terzett mit Chor, Sextett und Schlussfinale — aus der Oper „Die Falkensteiner“ vom Grafen Hochberg (Pseudonym „F. G. Franz“), der dritte Tag die Ouverture zu „Benvenuto Cellini“ von Verlioz, die dritte — große — „Leonore-Ouverture“ und das große „Quartett“ aus der Oper „Fidelio“ von Beethoven, die „Don Carlos- Ouverture“ von L. Deppe, das „Hallelujah“ von Händel, endlich verschiedene noch nicht eruirte Eolk, die von den für das Fest gewonnenen Gesangs- und Instrumental-Solisten vorgetragen werden. Von den Letzteren nennen wir außer der früher erwähnten Frau Wilt (Sopran) aus Wien, Dr. Gutz (Tenor) aus Hannover und Krolp (Bass) aus Berlin noch Fr. Aoele Ahmann (Alt) aus Berlin, Schülerin von Stoodaufen, und zuletzt zu dem in der vergangenen Woche in Haag abgehaltenen großen Musikfeste engagirt.

Die Proben für die Instrumentalisten finden den 13. Juli, Nach- mittag 4 1/2 Uhr, den 14. und 15. Juli, früh 8 Uhr und Nachmittag 4 1/2 Uhr, und den 17. und 18. Juli, früh 8 Uhr statt, die der mittwöch- lichen Sänger und Sängerinnen stets etwa 1 bis 1 1/2 Stunde später. Die auswärtigen Mitwirkenden erhalten die Orchesterkarten, Textbücher u. s. w. im Bureau der Festhalle vor Beginn der Proben.

Die Halle geht ihrer Vollendung immer mehr entgegen. Jetzt ist der Orchesterbau in Angriff genommen, für den ähnliche Maake als in Aachen angenommen sind, wo vom 4. bis 6. Juni das 53. niederbheinische Musikfest unter einem mächtigen Zusammenströmen von Zuhörermassen gefeiert worden ist. Auch die zur Verwendung gelangenden Decorationen sind bereits eingetroffen und in den Sou- terrains des Mädchen-schulhauses aufbewahrt.

Die schwierige Wohnungsfrage ist laut der Bekanntmachung des

Herrn Local-Comite-Vorsitzenden glücklich gelöst und gilt es jetzt, das Unterkommen der Dorchstermitglieber sicher zu stellen. Auch hier werden sich heffentlich keine unüberwindbaren Schwierigkeiten entgegen- stellen. Einen Wunsch hätten wir noch auf den Herzen und sprechen ihn dahin aus, daß zu Ehren der ankommenden Fremden, bei es am 1. gemeinsamen Probetage oder doch an den eigentlichen Probetagen Straßen und Häuser sich in frisches Grün kleiden mögen. Die städti- sche Verwaltung ist ja bei solchen Angelegenheiten immer bereit gewesen, derartige Ehrenerwünsungen aus ihren Fortken thaftätigkeit zu unterstützen. Ein freundlicher Willkommen schafft freundliche Gäste und solche wünschen wir uns und Allen, die durch Aufnahme der- selben ihren Sinn für die Kunst und ihre Opferwilligkeit für die Sache beweisen. Haben wir recht gehört, so findet die nächste Sitzung des Haupt-Comite's Montag, den 19. Juni statt und werden dort die äußeren Arrangements, u. A. die Ausgabe von Billets, nach denen bereits vielfache Nachfrage geschehen ist, endgültig festgelegt werden.

Zum Schluß noch eine kurze locale Bemerkung. Die vergangene Woche brachte uns das erste Concert, welches in einem im Innern der Stadt gelegenen Garten zur Aufführung gelangte. Der Garten des Hols, „zu den drei Bergen“, in welchem dasselbe stattfand, ist zu einem geschmackvollen, mit einer Colonnade u. s. w. versehenen Gesellschaftsgarten umgewandelt worden, der sich in vollem Lichter- schmuck prächtig präsentirte. Wir hoffen auf eine baldige Wieder- holung!

(Stadtverordneten-Sitzung vom 16. d. Mts.) Zu der heutigen Stadtverordneten-Sitzung, welche von 25 Mitgliedern besucht war, wurden folgende Gegenstände verhandelt: 1) Bewilli- gung von Freischule. Der vorliegende Antrag wurde genehmigt. — 2) Legung von Granitplatten in der Butterlaube und Trot- toirlegung auf der lichten Burgstraße vor den Häusern des Herrn L. Schulz. Die für diese Zwecke vom Magistrat beantragte Nach- gewilligung zu den noch disponiblen etatlichen Mitteln in Höhe von 422 Mark fand die Zustimmung der Versammlung. — 3) und 4) nahm die Versammlung von einem an die im Bereiche des 5. Armee-corps liegenden Städte gerichteten Circulare, betreffend die Ueberreichung eines Ehrenschilbes beim Jubiläum des General's v. Kirchbach, sowie von dem Bericht über die nach Maßgabe des Contractes erfolgte diesjährige Freijahrs-Revision des Meisters Hartau Kenntniß. — 5) Nachgewilligung zur Kreis-Communalsteuer. Wie die Vorlage ergab, hat die Stadt-Commune an diesjähriger Kreis-Communalsteuer zu zahlen: a. für die Stadt selbst, einschließlich der Kämmerer-Berlin- nenzien 3537 Mark 5 Pf., b. für das Meistgut Hartau 36 Mark 10 Pf., und c. für das Meistgut Schwarzbach 29 Mark 10 Pf., zusammen 3602 Mark 25 Pf. Im Etat sind hierfür nur 3431 M. ausgeworfen, so daß eine Mehrausgabe von 171 Mark 25 Pf. entsteht. Zur Leistung derselben ertheilte die Versammlung ohne Debatte Autorisation. — 6) Bauliche Herstellungen auf dem Hausberge. Die Stadt hat, wie die Vorlage besagt, die Verpflichtung, dem neuen Pächter beim Antritt der Pacht die Restaurations-Räumlichkeiten in brauch- barem Zustande zu übergeben, während später der Pächter die auf seinen Antrag vorzunehmenden Verbesserungen und Erweiterungen des Locales dem aufzuwendenden Capitale entsprechend verzinst. Die für die gegenwärtige Renovation resp. den nöthigen Holzschuppen- und Kellerbau auf 3000 Mark veranschlagte Summe wurde von der Ver- sammlung bewilligt. — 7) Vorlagen, die Schutzverhältnisse betreffend. Wie aus dem Bericht über die Sitzung vom 2. d. Mts. zu ersehen (Nr. 129 des „Boten“) war in derselben zur Vorbereitgung der betreffenden magistratlichen Anträge eine aus 6 Mitgliedern der Versammlung bestehende Commission gewählt worden, während die in den Anträgen inbegriffene Ausschreibung der Stelle eines ge- meinsamen Rectors für die evangelische und katholische Volk-schule mit 800 Thlr. Gehalt die sofortige Zustimmung der Majorität der Ver- sammlung erhielt. Bezüglich der noch zu erledigenden Punkte hatte die Commission in ihrer vorgefertigten Sitzung beschloffen, für die Ver- handlungen über die persönlichen Zulagen geheime Sitzung zu bean- tragen. Die Versammlung stimmte diesem Antrage bei und trat demnach sofort in die Berathung des zweiten magistratlichen Antrages ein, die zur Ausführung der Reorganisation nothwendigen Baulichkeiten betr. fessend, für welche in der Sitzung am 2. d. Mts. Magistrat die abretatische Bewilligung von 1500 Mark nachsuchte. In der heutigen Sitzung lag nun aber ein neuer Antrag vor, in welchem Magistrat es für wünschenswerth hielt, daß die Holzställe und Reiraden der jetzigen katholischen Stadt- und künftigen höheren Mädcherschule vollständig abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden, welcher an die Seite des Ungebauer'schen Hotel zu stehen kommen und dadurch die Aussicht von denselben auf den Schulhof verbede. Letzterer würde somit, wie vom Vorsitzenden und dem Herrn Magistratsdirigenten erläutert wurde, geräumiger, lichter und annehmlicher werden. Kostenausschlag 2900 Mark, welche Summe sich aber nach Abzug derjenigen 300 Mark, welche in den bean- tragen, 1500 Mark zum Zweck einer Renovation der Reiraden eingeschlossen waren, auf 2600 Mark reducirt. Stadtverordneter

Vogt beiratung Ueberrückung des Bauprojects an die Bau-Deputation. Stadtverordneter Großmann: Durch die Erklärungen des Magistrats habe sich herausgestellt, daß die Bedenken, den Schulhof betreffend, nicht gering seien. Zur Beseitigung derselben und der unangenehmen Consequenzen würde wohl weiter nichts übrig bleiben, als die beantragte Summe zu bewilligen. Jedenfalls aber sei vorher die Baudeputation zu hören. — Bürgermeister Vassenge: Er könne in der Meinung des Herrn Stadtv. Großmann, Bewilligung würde erfolgen, doch müsse der Gegenstand an die Baudeputation gehen, keinen rechten Zusammenhang finden. Wenn Herr Großmann meine, die Sache sei über Nacht unerwartet gekommen, so befinde er sich im Irrthum, während er sein Project, von dem er immer gesprochen, noch nicht mitgeteilt habe. Ein neues Schulhaus würde theurer zu stehen gekommen sein, als diese unbedeutenden Bauten. — Stadtv. Großmann: Er sehe nicht ein, worin die ihm vorgeworfene Inconsequenz liege, wenn er Verweisung der Vorlage an die Baudeputation wünsche. Im vorigen Jahre habe er zur Beschaffung neuer Klamm-lichteisen, die für eine Reihe von Jahren ausreißend gewesen sein würden, einen Anbau an einen der Flügel des Schulhauses an der Bahnhofstraße vorgeschlagen. Jeder bessere Vorschlag sei aber von der Majorität befechtigt worden. Er wisse daher nicht, wie er dazu komme, daß er auf diese Weise rectificirt werde. — Nachdem hierauf noch verschiedene Redner gesprochen, erkannte die Versammlung die Dringlichkeit der Vorlage an und bewilligte die beantraaten Summen (1500 Mark und 2600 Mark.) Der folgende magistratuelle Antrag, für eine bei der höheren Töchter-Schule anzustellende Catechistin 360 M. Gehalt nebst freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung zu bewilligen, wurde nach Maßgabe des Commissionvorschlages, der baaere Gehalt auf 300 M. festzustellen, genehmigt. Schließlich wurde das bereits im letzten Bericht besprochene Statut, betreffend die Befolgung und Pensionsverhältnisse der an den städtischen Schulen angestellten Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen nach Maßgabe der Magistratsvorlage, jedoch mit der Modification, daß das Gehalt der Elementarlehrerinnen nicht auf 800—1600 Mark, sondern nach dem Commissionvorschlages auf 700—1400 M. normirt wurde, festgestellt. Dadurch fand zugleich ein vorliegendes Gesuch der Elementarlehrer, das für sie ausgeworfene Gehaltsmaximum von 1800 auf 2100 M. zu erhöhen, Ablehnung, ebenso ein vom Stadtverordneten Böhm gestellter und von diesem, wie auch vom Stadtverordneten Felder warm beantworteter Antrag, das Gehalt der Elementarlehrer auf 1000—2000 M. festzustellen. Der Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgte um 6 1/2 Uhr.

\* (Ernennung.) Der Kreisrichter Sommer ist zum Kreis-Richts-Rath ernannt worden.

A Striegau, 16. Juni. (Wahl. — Zur Warnung für Fleischbeschauer) Bei der am vorigen Dienstage vollzogene Ergänzungswahl eines Stadtverordneten an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmann Opiz wurde der practische Arzt Dr. Strauch mit überwiegender Majorität gewählt. — Heute wurde ein Fleischbeschauer aus dem hiesigen Kreise von der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts auf Grund des § 348 des Strafgesetzbuches zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt, weil derselbe durch Schuld des Eigenthümers erst am 27. Januar d. J. das Fleisch von einem Schweine untersucht hatte, welches bereits am 26. December v. J. geschlachtet worden war, in dem betreffenden Attest aber den Tag der Untersuchung fälschlicher Weise auf den 26. December zurückdatirt hatte. Eine gleiche Strafe traf den Eigenthümer des Fleisches, der die Ausstellung des falschen Attestes verlangt hatte.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Konstantinopel, 17. Juni. (W. L. W.) Sabret Pascha ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Abdul Kerim zum Kriegsminister, Haskil Sherif zum Justizminister ernannt worden. Der Mörder Hassan wurde heute Morgen gehängt.

**Die wilde Toni.**

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Ich verstand ihn nicht und glaubte, er rede irre, sein wilder Blick übte mir wirklich Beforgnis um ihn ein, ich suchte ihn auszuweichen, da aber gerleth er in Wuth, und nun erst erfuhr ich, was in S\*\* auf allen Straßen gesprochen wurde, was er selbst glaubte. — o Dankel, ich fühle, daß mein Blut aufs Neue mir zum Hirn steigt, daß es mir die Adern zu sprengen, mich wahnsinnig zu machen droht, wenn ich daran denke. — ich erfuhr, daß man am Hofe erzählt habe, ich sei nach Carlsbad gereist, um die schmachvollen Folgen meiner Liebe zum Herzog dort zu verbergen!

„Mein armes, armes Kind!“ sagte der Major mit tiefer, inniger Theilnahme. Antonie küßte seine Hand, dann fuhr sie fort: „D, ich erfuhr noch mehr, nicht genug der Schmach war auf mein unglückliches Haupt gehäuft. — Man hatte in meiner Abwesenheit meine Hand förmlich dem Grafen Heinrich von Wienburg

angezogen und dieser sie mit Verachtung mit der Bemerkung, er wolle die abgelegten Kleider des Herzogs nicht tragen, zurückgewiesen. Für dies schmachvolle Wort, für die schändliche Beleidigung eines unglücklichen, schwachen Mädchens, für die infame Lüge, die in der ganzen Stadt bekannt worden war, wurde der edle Graf vom Volke vergöttert, — von ihm sprach man wie von einem Helden in allen den gemeinen Schänken der Residenz — so hatte mein Bruder erkundet.

„Dankel, daß ich jene entsetzliche Stunde überlebt habe, daß ich nicht wahnsinnig geworden bin, daß bezweifele ich selbst nicht. Eduard, der zu mir gekommen war, um mich dafür, daß ich die Ehre der Freienbergs geschändet, zur Rechenschaft zu ziehen, der an meine Schuld geglaubt hatte, wurde durch meine Verzeihung von meiner Unschuld überzeugt; er suchte mich zu trösten, er gelobte mir, daß er mit dem Blute des Grafen Heinrich die mir gewordenen Schmach süßen werde! Mit dem Blut des Eimen! Kann damit gestraft werden, was sie auf allen Gassen rufen? Kann er Alle, die mich schmähen, die die nichtswürdige Lüge lachend weiter verbreiten, zum Kampfe fordern? — Kann er meine besudelte Ehre wieder reinigen, meinen Ruf wieder fleckenlos machen?“

Sals wahnsinnig eilte ich zur Herzogin. Ich warf mich zu ihren Füßen nieder, ich umklammerte ihre Kniee und flehte sie an, mir zu erlauben, daß ich sie verlassen und meine Schmach in der Einsamkeit verbergen dürfe; ich erzählte ihr, was ich gehört. — Sie hob mich auf und schloß mich liebevoll in ihre Arme, sie suchte mich mit milden Worten zu trösten — aber — — — das ist das Entsetzlichste von Allem, in ihrem Auge sah ich, daß auch sie an meiner Unschuld zweifelte, — daß sie meine Verzweiflung der Reue zuschrieb. — Das vermochte ich nicht zu ertragen! Ich riß mich los aus ihren Armen und stürzte fort, wie von Furiem getrieben. — Nicht einen Augenblick länger konnte ich in jenem fluchbeladenen Schlosse bleiben, ich konnte nicht mehr dieselbe Lust mit Demen einathmen, die meine Seele gemordet hatten. Ich mußte fort! Aber wohin? — Zu meinem Vater? — Ich will ihn nicht wieder sehen, niemals! — Er hat sein unglückliches Kind der schänden Berechnung seiner Politik mit kaltem Herzen geopfert, er hat kein Recht mehr an mich. — Da in meiner höchsten Noth dachte ich an Dich, Dankel, — Dein liebes, gutes Auge schaute mich mild verschöndend an!

Ich schrieb einias Zeilen an die Herzogin, in welchen ich ihr sagte, daß ich nach Sbornitz geflohen sei, sie aber hat Niemandem, auch meinem Vater nicht, meinen Aufenthaltsort zu verrathen. — dann eilte ich, um meine Spur ganz zu verbergen, zur Eisenbahn, fuhr bis zur Station Rubach, und dort erst nahm ich einen Wagen, der mich nach Sbornitz gebracht hat. So bin ich denn zu Dir gekommen, Dankel, ich wüßte es ja, Du würdest die arme Beschimpfte aufnehmen. Du glaubst mir, Du zweifelst nicht an meiner Ehre!

„Nein, wahrlich nicht!“ rief der Major heftig; — „eher würde ich an meiner eigenen zweifeln. — Und habe ich früher schon den Euard nie leiden können, jetzt hasse ich ihn, daß er, Dein eigener Bruder, die Schande der Schwester glauben konnte. — Ich werde ihm nur verzeihen, wenn er diesen schuftigen Grafen von Wienburg niederschleift, wie einen tollen Hund.“

„Sprich nicht so von dem Grafen, Dankel, Du hast dazu kein Recht!“

„Wie? hat er Dich, meinen Bestling, meinen Stolz, mein Herzogskind nicht tödtlich beleidigt?“

„Ja, und ich hasse ihn dafür von ganzer Seele. Ich habe nur einen Wunsch, den, daß ich selbst Rechenschaft von ihm fordern könnte. O, daß ich kein Mann bin, sondern ein armes, schwaches, hilfloses Mädchen, daß ich nur in Worten meinem Ingrimm Luft machen darf! Mein ganzes Leben gäbe ich freudig für die eine Minute hin, wenn ich mit der Pistole in der Hand ihm gegenüber treten könnte, wie ein Mann, um ihn zu zwingen, mir entweder auf den Knieen schimpfliche Abbitte zu leisten, oder mir Genugthuung zu geben. So hasse ich ihn!“

„Und doch nimmst Du ihn in Schutz?“

„Ja, er ist mein Feind, er hat mich beleidigt, ich hasse ihn, aber das Recht, ihn zu beschimpfen, habe ich nicht; — vielleicht habe ich nicht einmal das Recht zu zürnen! — Sollte er etwa diese besetzte Hand annehmen? — Könnte er, der viele Jahre lang den Heimath fremd geworden war, der mich nie gesehen, nie etwas Anderes von mir gehört hat, als das Gellatich des Hofes, die Verleumdungen, die in Aller Munde sind. — ein anderes Urtheil über mich fällen, als die große Menge? — Er hat mich für die Geliebte des Herzogs gehalten, und es zeugt von hoher Ehrenhaftigkeit, daß er, sich geweigert hat, seinen Namen zum Deckmantel meiner Schmach herzugeben, daß er kühn den Born meines Vaters, selbst des Herzogs herausgefordert hat. — Das hätte kein Anderer am Hofe in S\*\* gewagt! — Ich hasse ihn, aber ich achte ihn; ich hasse ihn vielleicht nur deshalb so sehr, weil ich seinen Muth bewundere! — Haben nicht all' die übrigen Herren am Hofe,

nachdem eine neue Sonne für sie aufgegangen ist, mich geschmäht und verleumbet? Und doch hasse ich sie nicht, weil ich diese Bedienten-seelen aus tiefstem Herzen verachte!"

"Du hast Recht, Mädchen," — erwiderte der Major. "Es steckt ein tüchtiger Kern in diesem Grafen von Wienburg; aber trotzdem hoffe ich, daß Dein Bruder ihm eine Kugel durch das Herz schießen wird, denn nur mit Blut kann Deine Ehre rein gemacht werden."

"Es wird geschehen, dafür bürgt mir Eduard's Stolz! Du weißt nun Alles, Onkel, willst Du die Entehre, die Beschimpfung in Deinem Hause behalten?"

"Na, Kind, Du bleibst bei mir. Ich habe es Deiner Mutter auf dem Sterbebett versprochen, daß ich Dein zweiter Vater sein will, aber auch ohne dies Versprechen würde ich Dich mit offenen Armen aufnehmen, Dich, meine einzige Herzensfreude, den Trost meines Alters. Niemals sollst Du wieder an diesen verderbten Hof zurückkehren! Du sollst bei mir in meiner Einsamkeit bleiben, sollst mich alten kranken Mann lieben und pflegen, bis ich einst die Augen schließe. — Hier in Scherz wird Niemand wagen, Dich zu beleidigen, hier bist Du sicher vor den Verleumdungen der großen Welt."

"Dank, herzlichen Dank, Du einziger lieber Onkel!"

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramm des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns for Breslau and Wien, listing prices for various commodities like wheat, rye, and flour. Includes sub-sections for Breslau, Wien, and Bank-Discount.

Inserate.

Es hat Gott gefallen, unsern geliebten Seelsorger, Herrn Pastor Bessert

am 15. d. Mts. aus seinem Arbeitsfelde zur ewigen Ruhe abzurufen. Es ist uns viel mit ihm genommen worden. Seine Treue im Amte, sein unermüdlicher Eifer und das äußere und innere Wohl der Gemeinde, seine uneigennütige Fürsorge für Wittwen und Waisen, Kranke und Leidende, wird dem Entschlafenen in seiner um ihn trauernden Gemeinde ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren.

Arnsdorf, Kr. Hirschberg, den 17. Juni 1876. Der Gemeinde-Kirchen-Rath der evangel. Parochie Arnsdorf.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/8 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des evangelischen Glöckners

Carl Linke.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 16. Juni 1876. Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

[2612] Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unsers lieben Sohnes und Bruders Oswald Lauterbach sagen wir Herrn Dyalonus Finster für seine trost-

reichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Seige für Sammlung in der Schule und Begleitung zum Grabe, so auch Allen, die sich am Begräbnis irgendwie betheiligte haben, unsern herzlichsten Dank und verbinden mit diesem zugleich den innigsten Wunsch, der liebe Gott wolle alle Eltern vor einem solchen traurigen Schicksal bewahren.

Hirschberg, den 17. Juni 1876.

Maurer Lauterbach nebst Frau und Kindern.

Berichtigung. Im Heermann Menzel'schen Nachruf, Note Nr. 139, S. 6, Zeile 4 von unten ist zu lesen „Breit“ statt Kreis, Zeile 13 von unten „Rühlingelüste“ statt Frühlingelüften.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage unseres theuren Gatten, Vaters und Schwiegerjohnes, des Freiburggutsbesizers

Heinrich Ketzler in Süßenbach.

Er starb am 18. Juni 1875 in dem Alter von 27 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen.

Du trüber Tag mit den Erinnerungskunden, kehrt heut zum ersten Mal zurück. Was unser Herz vor Jahresfrist empfunden, sagt unser thranenvoller Blick.

Du trenntest damals ein geliebtes Leben von schmerzbeladener Hülle ab, Der Geist ging hin ins enge, bessere Leben, Die Hülle sank ins dunkle Grab.

Da ruht sie aus von den erlittenen Schmerzen, Da rührt sie keine Qual mehr an; O, sende sel'ger Geist in unsre Herzen Den Balsam, der uns tröstet kann.

Wir sahen einst, wie bei des Schmerzes Wehen Du oft mit Tod und Leben rangst; Wir hörten Deines guten Herzens Flehen: „Erlöb mich Herr! von meiner Angst!“

Du ruhest nun nach vielen schweren Leiden In Deinem stillen Kämmerlein; Dein freier Geist genießt des Himmels Freuden, Kann ewig froh und selig sein.

[7876] Die trauernde Wittve mit ihren Eltern.

[7946] Der auf den 10. Juli e. anberaumte Termin zur Versteigerung des früher der Henriette Mat, jetzt dem Kaufmann M. Prausnitz zu Breslau gehörigen Grundstücks Nr. 177 Hirschdorf, wird Nachmittags 3 Uhr auf dem zu subhastirenden Grundstück in Hirschdorf abgehalten werden.

Hirschberg, den 10. Juni 1876. Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Vom 1. Juli c. ab wird eine Wäscherin, und vom 1. August c. ab eine Köchin für das städtische Krankenhaus gesucht.

[7967] Vestungen nimmt Herr Krankenhausverwalter Dreier entgegen. Hirschberg, den 16. Juni 1876. Der Magistrat

Bekanntmachung

Es wird hiermit bekannt gemacht, 1. daß ältere Handwerker hiesiger Stadt, welche ihre Gewerbe nur noch in beschränktem Umfange betreiben können und dadurch in Noth gerathen sind und welche sich über ihre moralische Führung auszuweisen vermögen, sich bei dem Unterzeichneten mit einer Unterfützung aus der Kaufmann Franz'schen Stiftung bewerben können. 2. daß armen Lehrburschen hiesiger Stadt zu den Kosten ihrer Aufnahme aus derselben Stiftung Unterfützungen gewährt werden. [7899] Hirschberg, den 15. Juni 1876. Der Kollegial-Vorstand der Franz'schen Stiftung. Scholz, Kreisgerichtsrath.

Freiwillige Subhastation.

[6613] Die den Schneider Franz Joseph Melcher'schen Erben und Erbsolben gehörige Häuserstelle Nr. 54, Kolbitz, abgeschätzt auf 1600 Mark, zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau 2 einzusehenden Taxe soll am 10. Juli c., Vorm. 10 Uhr, an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen. Jauer, den 6. Mai 1876. Königliches Kreisgericht. 2. Abtheilung.

Auction.

Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr, werden im Gerichtskreisamt zu Hirschdorf laut gerichtlichen Auftrags 1 Leierkasten, ein ganzgebederter Spazierwagen, 1 Commode, 1 Sopha und eine schwarzschattige Kolbe [7909] öffentlich meistbietend versteigert werden. Hirschdorf, den 16. Juni 1876. Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Freitag, den 23. Juni c., von früh 9 Uhr an, soll im Hause des verstorbenen Tischlermeisters Grund hier sämmtliches Handwerksgeräth, nebst diversen Nuthölzern, Journiren, 1 Dbd. fertiger und mehrerer Dbd. halbfertiger Stühle, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [7891] Warmbrunn, 16. Juni 1876.

### Bauholz- und Künden-Verkauf.

**Mittwoch, den 21. d. Wts., von Vorm 9 Uhr ab,**  
werden zu Weidof in der Drou. u. ad aus dem Forstrevier Seibors:  
725 Stück Nadelholz, Kiefer u. Bauholz, 52 Stangen und 161 Raum. meter Fichten-Nabe;  
aus dem Forstrevier Giersdorf:  
386 Stück weiches Bauholz und Kiefer meistbietend gegen Baarzahlung verfeigert. [7884]  
Giersdorf, den 15. Juni 1876.  
Reichspräsident Schaff, o. i. s. f. c. Oberförsterei Hermödorf.

### Auctions-Anzeige.

**Freitag, den 23. Juni c., Nachm. 3 Uhr,**  
soll im hiesigen Gerichtsscham ba Haus Nr. 77 zu Ober-Lomnitz mit ca.  $\frac{1}{4}$  Morgen Grundst. meistbietend durch den Gemeinde-Vorstand verfaßt werden, wozu Käufer hiermit ein geladen werden. [7944]  
Lomnitz, den 16. Juni 1876.  
Der Gemeinde-Vorstand. Wende.

[2817] Die diesjährige Grasnutzung von 9 Morgen Wiese, in der Feldmark Herischdorf an der Warmbrunn-Gottdorfer Straße gelegen, soll Dienstag, d. 20. Juni, Nachmittags 6 Uhr, in kleinen Parcellen versteigert werden.  
**Gröbel, Ortsvorsteher**

### Gras- und Klee-Auction.

**Mittwoch, den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** soll auf dem Bauergute Nr. 22 zu Grund an der erste Schnitt porcellen wise gegen Baarzahlung verfaßt werden [2639] **Die Bestker.**

### Holz=Auctions-Bekanntmachung.

[7910] Aus dem Kaufunger Forstrevier sollen auf dem Scharkeberge **Donnerstag, d. 22. Juni d. J., vor früh 9 Uhr ab,** öffentlich leitando verfaßt werden: 80 hundert Gebund hartes Schlagreisig.  
Wochau, den 17. Juni 1876.  
Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat. Bieneck.

### Holz=Auctions-Bekanntmachung.

[7939] Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Wochau sollen auf Bombfener Seite nachstehende Holz:  
**Donnerstag, den 29. d. Wts.** öffentlich leitando von früh 9 Uhr ab verfaßt werden:  
153 Stk. Nadelholz-Langhaufen  
50 " " Klöber,  
1 " " Stamm.  
Wochau, den 17. Juni 1876.  
Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat. Bieneck.

### Auctions-Anzeige.

**Künftigen Sonnabend, den 24. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab,** sollen in der Bartsch'schen Vieche Nr. 57, Markissa, die zum Nachlasse des verstorbenen Viechmeister Herrmann Bartsch gehörigen Mobilien, Kleider, Betten, Haus- und Ackergeräthe, ein Kutschwagen, ein Postwagen, mehrere Viechschafwagen und Schlitten, Geschirre und die sämmtlichen Viech Utensilien, zu deren insbesondere 3 Viechtiele und 4 kupferne Kessel gehören, gegen Meistgebot und baare Bezahlung verfaßt werden. [7923]  
Kauflustige laden hiermit garz ergebenst ein  
die Viechmeister Bartsch'schen Erben  
Markissa, den 17. Juni 1876.

### Bekanntmachung.

Die hiesige, an der Schaulsee von Greiffenberg nach Friedeberg gelegene hiesig. Brauerei soll mit der darauf ruhenden Schankgerechtigkeit vom 1. Juli d. J. ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf **Mittwoch, den 21. Juni er., Vormittags 10 Uhr,** in der hiesigen Real-Amts-Kanzlei anberaumt worden, wozu qualifizierte, cautionfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.  
Das Etablissement ist mit guten Wohn- und Werkstätten-Gebäuden, dergleichen guten Kellern, einem Gesellschaftsgarten und Wasser hinreichend versehen.  
**Greiffenstein, den 2. Juni 1876.**  
Reichspräsident Schaffgotsch'sches Rent-Amt. [7332]

### Große Fournier-Auction.

**4000 Blatt**  
**Rußbaum = Fourniere**  
werde ich **Donnerstag, den 22. d. Wts., von Vormittags 9 Uhr an,** im Gewerbehause zu Greiffenstein gegen Baarzahlung verfaßeln. Zu befehen 1 Stunde vorher.  
**Habel,**  
[7887] Auct. vns. Commissar.

### Auction.

**Sonnabend, d. 24. Juni c., Vorm. 10 Uhr,**  
werde ich in Folge gerichtlicher Verfügung in der hiesig. Brauerei zu Greiffenstein 1 gutes französisches Billard mit allem Zubehör, 1 Satz Regel mit 2 Kugeln, 1 Schreibsecretär, 1 Wäscheschrant, Bierfässer, 22 Eimer Lagerbier, 2 Fässer mit Bier-Eisig, 18 Fl. Kirsch und Kirschtract, 13 Flaschen Wein, Zapfen-Spunde u. c., öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigem Gelde verfaßeln.  
Greiffenberg, den 12. Juni 1876.  
**Reppeh,**  
[7880] Gerichtsh. Actuar.

### Für Liebenthal und Umgegend!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das **Baugeschäft** meines Stiefvaters, des verstorbenen **Maurermeisters G. Worbs,** übernommen und mich hierorts als **Maurermeister** etablirt habe.

Liebenthal, im Juni 1876.

Sochachtungsvoll  
**E. Baschke,**  
Maurermeister.

Prämirt Wien 1875.



**Wilhelm Wolf,**  
Photographisch-artistisches Institut,  
Hirschberg — Warmbrunn.



Preis für 12 Visitenkarten 6 Mk., für 6 3 Mk., für 3 2 Mk.

### Magen- und Darm-Katarrh oder Verschleimung

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich beseitigt von

**J. J. F. Popp in Heide (Holstein).**

Originalbrief. Ich bekenne hierdurch, daß mir Ihre Heilmethode segensreich bekommen und ich durch dieselbe soweit genesen bin, daß ich fast alle Speisen verdaue und geniesse darf und ganz und gar in meinen inneren Organen ein ganz anderer Mensch geworden, — welches Aerzte in länger als 10 Jahren nicht bewirken konnten, — weshalb ich meinen tiefgefühltesten Dank pflichtgemäß hiermit abstatte, auch allen ähnlich Leidenden zu ihrem Wohle Ihre Kur zu empfehlen nicht unterlassen werde.  
Harburg (Hannover), 12. 10. 76. Dr. Svermann, Zollbeamter

### Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**  
Gahre anlaufend, vermittelt der prächtigen deutschen Postdampfschiffe:  
**Frifa,** 21. Juni. | **Pommerania,** 12. Juli.  
**Cimbria,** 28. Juni. | **Suevia,** 19. Juli.  
**Gellert,** 5. Juli. | **Hammonia,** 26. Juli.  
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.  
Passagepreise: I. Cajüte Mk. 500, II. Cajüte Mk. 300.  
Zwischendeck Mk. 120.

Für die Weltausstellung in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Nächste Ausfahrt wegen Fracht und Passage erteilt der Generalbesolmächtigte **August Volten,** Wm. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralitätsstr. Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg**.) sowie der concessionierte General-Agent **Wilhelm Möbler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80. [3212]

### Einen Compagnon

sucht ein Kaufmann (Inhaber eines Geschäfts und Hausgrundstückes im Werte von 33,000 Mark) als stillen Theilnehmer mit einer Einlage von 9000 Mark zur Erweiterung seines Geschäfts auf andere Artikel und beliebe man gefällige Offerten unter Chiffre 80 S. H. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [7896]

### Einen Lehrling

zum baldigen Antritt sucht [7892] **Joh. Niedensühr,** Bau- und Möbel-Eislerei in Warmbrunn.

[7894] Noch ein Mittelser zur „Schief. Zeitung“ wird gesucht Schilddauerstr. 8.



Die Realisirung von gelösten Effecten, sowie der am 1. Juli a. c. fälligen Coupons von in- und ausländischen Effecten aller Art, deren Auszahlung feststeht, bewirke ich schon jetzt ohne jeglichen Abzug.

**Abraham Schlesinger,**  
Hirschberg und Berlin.

[7950]

## Geschäfts - Verlegung.

Vom 20. d. Monats ab befindet sich mein Geschäfts-Local

**Schützenstraße 41 (katholischer Ring),**

im früher Irsig'schen Hause.

**Nathan Hirschfeld,**  
vormals Georg Pinoff.

[7748]

## ➔ Für Lahn und Umgegend! ➔

Ich habe mich in **L a h n** als Arzt niedergelassen und wohne im Hause von

**Hutter & Comp.**

**Dr. Elstner,**

[7764]

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

**Dresden-Stuttgarter Unfall-Versicherungs-Bank in Dresden,**  
eingetragene Genossenschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

**Herrn Otto Krause in Hirschberg**

eine **Haupt-Agentur** genannter Quote übertragen haben.

Lauban, den 15. Juni 1876.

**Die General-Agentur: Gebrüder Herkner.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen, sowohl gegen haftpflichtige wie gegen nichthaftpflichtige Unfälle zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen, auch gewähre denjenigen, welche zugleich Mitglieder von Dampfkessel-Revisions-Berechnen sind, einen Prämien-Rabatt.

Hirschberg, den 15. Juni 1876.

[7910]

**Dresden = Stuttgarter Unfall = Versicherungs = Bank.**

Die **Haupt-Agentur** von **Otto Krause.**

Irrthümern vorzubeugen, hiermit die Anzeige, daß mein seit **25 Jahren** hier bestehendes Geschäft, **nur von mir allein geleitet, wie immer fortbesteht.**

➔ Reellität, solide, feste Preise, wie bekannt. ➔

**Schönau, im Juni 1876.**

[7695]

**J. Arndt, Maler.**



# J. Zachorl's Pulver

gegen Wanzen, Bißhe und alle Insecten zum Preise von 10 Pf. bis 6 Mt.  
Zu haben im Haupt-Depot für Hirschberg i. Schl. bei Herrn Friedrich Hartwig, Hof-Friseur, Schilbauersstraße Nr. 16.

# Sommer-Pferdedecken

(bunt carrirt), mit Bruststück, das Paar 5 Thlr., bei [7674]

**H. Ansorge.**  
[5939] Zu Bädern empfiehlt Schwefelleber (Rath), Stablflugeln, ganz und gestoßen, Seesalz, reines, Kreuznacher Mutterlauge u. die Apothete in der Langstraße

# Tapeten u. Bordüren

empfehlst zu solchen Preisen [6903] **A. Adolph**, Tapetier, Hotel 3 Bezge.

[7833] Auf dem Dominium Nieder Reipe, Kreis Jauer, stehen **250 Stk. Schafe** (Bradvieh), zum sofortigen Verkauf. Die Thiere sind gesund. **A. Paeschke.**

# Gesunde Fichtentrinde

2 bis 300 Ctr. oder Altkn., sucht in der Nähe noch zu kaufen [2625] **Gustav Ander**, Holzgerberei in Bertelsdorf.

# Eiserne Saugepumpen

kleinere bei 2 1/2", 3", 3 1/2" und 4" Kolbendurchm. für 20, 24, 33 45 Mark.



**Complete Abessinierbrunnen** kosten in Verbindung mit obigen Pumpen incl. 12 Fuß Rohr resp. 33, 42, 54, 72 Mark, jeder Fuß länger 60, 80, 100, 140 Pfg.

Ferner fertige: Hohe eiserne Straßenpumpen, Ketten- und Tauchepumpen, Saug- u. Druckpumpen, Gartensprizen, Erdböhren u. Preiscurante gratis. Behalt Aufstellung sende Monteur.

Desgleichen übernehme sämtliche Wasseranlagen und Erdböhrungen. [7107]

**Hermann Blasendorf**, Berlin S., Louiseufer Nr. 1 d.

[7840] Den vielseitigen Aufforderungen der Herren Pferdebesitzer nachkommend, halte ich jederzeit

# Maisgries

auf Lager und empfehle dieses vorzügliche Pferdefutter den Herren Pferdebesitzern von Greiffenberg und Umgegend zu geneigter Abnahme. Greiffenberg, im Juni 1876.

Achtungsvoll **Ewald Webner**, Mühlenbesitzer.

**Necht italienische Macaroni, Figuren-, Band- u. Faden-Nudeln, Extrafine Holländische Perlgraupen, Feine, mittel u. starke Perlgraupen, Feinen, mittel u. starken Wiener Gries, Feinster weiz. Puder, Kartoffelmehl, Reismehl u. Reisgries, Haidegries, Hasergrübe**  
**Johannes Hahn.**  
empfehlst

**Mein Tapeten- u. Rouleaulager** habe mit neuen, schönen Mustern vervollständigt und empfehle dieselben zu soliden Preisen. **Heinr. Uhrbach.**

# Eisenbahnschienen, Rumpelt & Meierhoff, Eisenhandlung

in Längen bis zu 24 Fuß, offeriren billigt in Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 25. [7796]

# Danksagung.

Die Gesundheits- und Universalseife des Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlshof Nr. 6, sind in meinem Hause seit vielen Jahren mit bestem Erfolge, und zwar die Gesundheits-Seife gegen rheumatische Affectionen und Reissen, die Universal-Seife gegen Geschwüre, Wunden, aufgesprungene Hände und Füße angewendet worden, so daß wir ohne diese gar nicht sein können und empfehlen daher den Gebrauch dieser Seifen allen Familien. Herrn Dschinsky besten Dank.  
Bunzlau, den 2. Februar 1876.  
[7879] **Louise G. Prenzel**, Hausbesitzerin.  
Zu beziehen in Hirschberg bei **P. Spehr.**

**Für Schnittwaarenhändler und Hausfrer**  
führe ich stets die **gangbarsten** Waaren zu sehr **billigen** Preisen, zumal ich nicht reisen lasse: z. B. Inlet- und Züchenleinen, alle Arten Gedede, Tischtücher, Commoden- u. Bettdecken, Kleiderstoffe und Rockzeuge, Casinet, Hosen- und Jackenzeuge, Barchent, alle Arten Hemdeknäuel, alle Sorten Schürzenleinen, Hals- und Taschentücher u. s. w.  
Muster versende bereitwilligst. [6615]

**F. V. Grünfeld**  
in Landeshut i. Schl., Königl. Hoflieferant.

**Werbung zum Anzeigenschein**

**Loose zur Giraffen-Lotterie** sind nur noch kurze Zeit zu beziehen durch **C. Schlesinger** in Breslau, Ring Nr. 4, I. [7731]

**R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter**, nur allein fabricirt von dem Apotheker **H. F. Daubitz** in Berlin, Neuenburgerstraße 28, präparirt, empfohlen von Aerzten und Consumenten, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel, ist zu haben bei **Paul Spehr**, Langstraße, u. **M. Guder**, Gerichtsstraße in Hirschberg in Schl., J. A. Dittich in Arnsdorf, G. Ranic in Volkshain, G. Diesner in Friedeberg a. O., Heinrich Legner in Goldberg, G. Neumann in Greiffenberg, Franz Gärtner in Jauer, G. Rudolph in Landeshut, J. H. Machatsch in Liebau, F. Kother in Löwenberg, Albert Leopold in Neutirch, F. W. Rimm in Reichenbach, u. Weist in Schönau, Ad. Greiffenberg u. Richard Polz in Schweidnitz, J. H. Menzel in Hohenfriedeberg, Gustav Simon in Schmiedeberg, Carl Gustav Rücker in Lahn, A. Lachmuth in Schönberg, F. Neugebauer, Apotheker in Adelsdorf. [3922]

[5940] Alle homöopathischen Medicamente, Haus-, Reiseapotheken empfiehlt die Apothete in der Langstraße.

**Brief-Papier**, mit Firmen, **Couvert's**, empfiehlt **Carl Klein**. Ausführung geschmackvoll. [1689] Preis billigst!

Beim bevorstehenden Quartalwechsel ist Allen, welche eine leichtorientierende und wirklich unterhaltende Zeitung haben wollen, die — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen — täglich in Berlin erscheinende:

# Tribüne

mit der illustrierten humoristisch-satirischen Wochenschrift

## Berliner Wespen

als Gratisbeilage

angelegentlich zu empfehlen. Dieselbe kostet incl. der „Berliner Wespen“ nur 5 Mark 15 Pf. mit Post-Vestelgeb und nehmen alle Postanstalten Bestellungen entgegen.

# Echten Limburger Käse,

**schön und fett,  
en gros & en detail,**

empfehl't billigt

[7784]

## Traugott Heidenreich in Landeshut i. Schl.

Pa. Emmenthaler, Holländer, Eidammer, Roquefort, Neufchateller, Limburger, Rammatur, Olmützer Sahnen- und Parmesankäse, condensirte Suppen, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, feinste engl. Matjesheringe

empfehl't [7947]

### Johannes Hahn.

#### Schrauben-Trommeln

für Vereine und Schulsjugend empfehl't  
**Max Eisenstaedt.**



Unterzeichnete versen den gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme: [6221]

#### Krimmstecher

Universal - Doppel - Perspective für Theater Compagne und Marine incl. Reise - Etuis zum Umhängen a 20 Mk.

#### Fernöhre

mit 6 Gläsern, 3 bis 4 Meilen die Gegenstände erkennen lassend a 10 Mark.

### Gebr. Strauss, Hof-Optiker.

Berlin, Unter den Linden 44.  
Etablirt im Jahre 1840.

### A. W. Faber'sche

[3574] **Stiftstifte** empfehl't zu Fabrikpreisen  
**Carl Klein,**  
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung  
[7941] 1/2 Schock Gebundstroh zu verkaufen Viehmarktstr. Nr. 1.

#### Auf Trichinen

haben während 14 Tagen Schweine untersuchen lassen die Herren Fleischermeister **Sturm** 16, **Schlich** 10, **Wäger** 8, **Keil** 6, **Fischer**, **Klose**, **Scholz**, **Andresky**, **Koch** und **Kupilas** je 4. [7945]  
**A. Reiß** und **G. Schmiedel**, amtlich gepr. Fleischbeschauer.

## Braunschweiger Rauchenden, Braunschweiger Schinken- u. Zungenwurst empfehl't [7908]

**M. Guder,**  
gegenüber dem Königl. Kreisgericht.

**Steppdecken** zu 2 1/2 Thlr. pro Stück,  
**wollene Schlafdecken** zu 2 1/2 Thlr. pro Stück  
bei [7675]

## R. Ansorge.

#### Asthma.

#### Keuchhusten.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**,  
Nebburg, Reg.-Bez. Köln, 23. Januar 1876.  
Meine Frau, die an Asthma leidet, hat Ihren

#### Trauben-Brust-Sonig

versucht und findet sich sehr erleichtert. Bitte um 4/2 Fl. per Nachnahme.



**J. Sünnage!**, Kaiserl. Post-Verwalter.  
Neuburg a. d. Donau, 22. Januar 1876. Ihr Trauben-Brust-Sonig wurde im Herbst bei dem hier herrschenden Keuchhusten mit bestem Erfolge angewendet. [5236]

**A. Bruchlacher**, Kaufmann.  
Verkaufsstelle des allein echten rheinischen Trauben-Brust-Sonigs mit nebigem Fabrikstempel in **Hirschberg** bei

**Paul Spehr,** **M. Guder,**  
Langstraße. Gerichtstraße.

## Petroleum-Kochapparate

neuester Construction, vollständig geruchlos, nebst dazu passenden Geschirren, empfehl't billigt

Landeshut. [7929] **F. R. Sturm.**

## Nicht zu übersehen!

Krankheitshalber bin ich Willens mein Geschäft niederzulegen u. verkaufe daher **Turner-Feuersprizen**, **Gartensprizen** zum Fahren und Tragen, **Zritt-sprizen**, **Pumpenständer** in allen Größen, **Rüch-pumpen**, **Sauchepumpen** mit Schläuchen, zum Fahren u. Tragen sehr bequem, zu sehr billigen Preisen.

### E. Eggeling,

[7802] Sprizenbaumeister und Hoflieferant.

Als f. Hochzeitsgeschenk empfehl't:  
ff. Musikalbum von 4 Hfte an,  
echte japan. Tablett,  
gr. Alabaster-Schaalen,  
f. Alabaster-Kannen,  
sowie 50 andere Gegenstände in Alabaster  
und Marmor,

ferner in Asienide:  
Champagnerkühler,  
Champagnerflaschenhaken,  
Zuckerboxen, Tablett,  
Elermenagen,  
Del- und Essigmenagen,  
Tafel- und Glavierleuchter,  
Schreibzeuge, Uhrhalter,  
Teuschschaalen, Bisteeschaalen,  
Biscuitboxen, Tischlocken,  
Eßbesteck, Rauchstiefeln,  
Nachtlampen 2c. 2c. [7961]

Bazar **J. Choyke**, 3. Fortuna.

[7818] **Bohnenstängel u. Bauraichlinge** offeriren  
**A. & N. Leuchtenberger**,  
Schäfstätte.

In der Expedition des  
„Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorrätzig:  
**Klage-Formulare**,  
**Mietts-Contracte** mit und  
ohne Hausordnung,  
**Quittungs-Formulare**,  
**Wechsel**,  
**Rechnungs-Formulare** in  
verschiedenen Formaten,  
**Gefinde-Dienstbücher**.

[7814] **3 Fenster**, 1,75 M. hoch,  
1 M. breit, mit Doppelfestern, gut erhalten, sowie ein neuer **Wahagoni-Klapptisch** stehen billig zum Verkauf  
**P. Kaspar**, Bahnhofstr. Nr. 5.

### Eiserne Schaufeln

billig bei **Leopold Goldmann**,  
[2621] Langstr. Nr. 19.

Mein reichhaltiges Lager von **Mar-mor-Denkmalern** empfehle ich zur gütigen Beachtung und erlaube mir zu bemerken, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe in Marmorbrüchen in die Lage gesetzt bin, billig zu verkaufen.

### Carl Stahlberg, Bildhauer und Modelleur, Hirschberg. [7770]

[7886] Ein noch gutes **Kohluchen-Gerüst** mit Treckenboden und Bühne ist sofort zum Abbruch billig zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister **Wagner** in **Striegau**.

[7882] Die echte **Braune-Einreibung** u. die **Verdaunungs-Lebens-Gesenz** des Dr. Netzsch, Dresden, Ammonstraße Nr. 28, sind segenerreiche Medicamente für alle Etern. Die einzigen Heilm. des Keuchhustens, schützen gegen **Braune**, **Diphtherie**, Halsleiden nach **Masern**, **Düfen**, **Wagen**- u. **Unterleibs**-leiden, bei vielen unheilbaren Leiden, wo Aerzte und Väder 2c. nichts mehr halfen.  
Lehrer **Hoffmann** in **Grauberg**.

Allen empfohlen durch die Apotheke in **Warmbrunn** und Kaufmann **Spehr** in **Hirschberg**.

[7819] **Spizen** und **Bänder** in den neuesten Farben, **Blumen** u. **Federn** empfehl't in größter Auswahl.  
**Josephine Scholz**,  
Bahnhofstraße Nr. 67, 1. Etage.



